

Donau gelegene Insel Itkas oder Jókás. Dort wohnte ihre Königin, die zauberschöne Tündér Ilona (Fee Ilona). Die Feen pflegten von der Insel über die Macskarév (Kazensfurt) nach den Wiesen von Mogyorós (Haselwiese) zu gehen, wo sie unter einer hundertjährigen Weide ihren Tisch deckten. An dem Mahle konnte jedermann theilnehmen. Wenn sich die Feen entfernten, fiel Goldstaub aus ihren Haaren und Jeder durfte davon aufheben, soviel er konnte. Es gab auch damals keinen Armen, keinen Bettler auf der ganzen Insel Schütt. Als aber einmal ein gemeiner Mensch, nachdem er sich an der Tafel der Feen satt gegessen, deren Güte mit Rohheit erwiderte, verschwanden die Feen und zeigten sich nie wieder. Der Fährmann von Macskarév fand in seinem Fährboot nach ihnen ein goldenes Hufeisen, das sie als Bezahlung hinterlassen. Seitdem herrscht auf der Insel Noth und Elend, der Goldene Garten wurde zum Esallóköz. Die Insel hat gegenwärtig 150 Ortschaften. Zur Zeit Istvánffy's (XVI. Jahrhundert) hatte sie noch 257 volkreiche Gemeinden. Die jetzige Bevölkerung der Schütt befaßt sich lediglich mit Ackerbau und Viehzucht. Der Boden ist nicht übermäßig fruchtbar, gehört aber auch nicht zu den geringeren Classen. In neuerer Zeit wird auch Obst mit gutem Erfolg gezogen. Die Benedictinerherrschaft von Fűs versieht die ganze Insel mit vorzüglichen Obstbäumen.

In dem zum Komorner Comitate gehörigen Altáj (untere Gegend) sind die bedeutenderen Ortschaften: der Marktflecken Gúta am Zusammenflusse der Waag und der Kleinen Donau. Er hat 7.088 Einwohner. Seine Gemarkung enthält etwa 26.000 Joch Hutweide, Weidicht, Obstgärten und wenig Ackerland. Er hat eine wässerige, ungesunde Lage und leidet sehr viel von Überschwemmungen. Er bringt massenhaftes Heu, wenn auch nicht von besonderer Güte, und ausgezeichnetes Obst hervor. Seine Viehzucht ist sehr ausgedehnt. Die hier verfertigten Zuggarne sind im ganzen Lande gesucht. Großgrundbesitzer ist hier der Erzbischof von Gran, der gewesene Grundherr.

Südwestlich von Gúta liegt der Marktflecken Nagh-Megyer mit 3.241 Einwohnern, in fruchtbarer, aber durchfeuchteter Gegend. Er kommt schon im XII. Jahrhundert vor; seine Privilegien hat er von König Matthias erhalten. Einst hatte er auch eine Burg, wo die Bevollmächtigten Johann Zápolyas und Ferdinands I. unterhandelten.

Unter den Dörfern sind folgende zu erwähnen: Csicsó, wo die verwitwete Herzogin von Sabran, geborene Gräfin Adele Kálnoky, Schloß und Park mit großer Fasanerie besitzt. Nebenau liegt Fűs, Besizthum der Erzabtei Martinsberg, wo vor 1848 der Erzabt das Recht hatte, Prädial-, das heißt geistliche Edelleute zu ernennen. Der große und schöne Obstgarten ist in der ganzen Schütt wohlbekannt. Apáczá-Szakállas war ehemals Besizthum der Clarissinnen von Preßburg. Jetzt hat es eine schöne und ausgedehnte Landwirtschaft. Nahebei liegen noch drei Dörfer, namens Szakállas. Szimó liegt an der Nordgrenze des Komorner Comitates, an der Waag; sein Kraut ist selbst in fernen Landen beliebt.